

Die armenische Rezension der syrischen Chronik Michaels des Großen.

Von

Dr. Felix Haase

Privatdozent in Breslau.

Die Chronik Michaels des Großen wurde uns erst zu Beginn dieses Jahrhunderts im Originaltext vorgelegt.¹ In einer armenischen Version war sie bereits im Jahre 1868 bekannt geworden.² Der armenische Text wurde als eine „Abkürzung“³, zutreffender als eine „Bearbeitung“ gekennzeichnet. Über die Art der Abkürzung bzw. Bearbeitung sind bisher keine Untersuchungen gemacht worden; eine eingehende Vergleichung des syrischen und armenischen Michael ist aber schon deshalb notwendig, um zu wissen, ob nach der Herausgabe des syrischen Textes die armenische Version völlig wertlos geworden ist oder ob der Armenier noch weiter eine historische Quelle bleibt.

Zunächst drängt sich die Frage auf, ob nicht der sprachkundige jakobitische Patriarch selbst eine armenische Übersetzung angefertigt hat, da Michael griechisch und syrisch, armenisch und arabisch konnte.⁴ In diesem Falle würde uns

¹ *Chronique de Michel le Syrien, patriarche jacobite d'Antioche (1166—1199). Editée pour la première fois et traduite en français par I. B. Chabot* 3 t. Paris 1899—1904.

² Der armenische Text wurde in Jerusalem zum ersten Male 1870, zum zweiten Male 1871 gedruckt. Übersetzung: *Chronique de Michel le Grand, patriarche des Syriens Jacobites, traduite pour la première fois sur la version arménienne du prêtre Ischôk, par Victor Langlois*. Venise 1868. Pag. 8 nennt er eine zum Privatgebrauch angefertigte lateinische Übersetzung des Russen Nazarian; eine französische Übersetzung von Du-laurier im *Journal asiatique* 1848, 4. Sér. t. XII p. 281—334; t. XIII (1849) p. 315—376.

³ Rubens Duval, *La littérature syriaque (Anciennes littératures chrétiennes II)*. 3^e éd. Paris 1907. p. 196 note 2.

⁴ Langlois p. 9. Die arabische Übersetzung im *ms. Mus. Brit. Oriental*

wohl Michael eine wörtliche Übersetzung und keine Umarbeitung gegeben haben. Es ist aber auch möglich, die Übersetzer bzw. die Redaktoren der armenischen Version festzustellen. Der erste Redaktor hat seine Übersetzung bis zum Tode des Kaisers Anastasius gemacht. Vor der Schilderung der Regierungszeit „Justins des Thraziers“ befindet sich nämlich in einem Manuskript des Lazarusklosters von Venedig ein Nachruf, in welchem als Übersetzer des bisherigen Werkes „*le très révérend docteur, le très estimé et saint vartabed David*“ genannt wird.¹ Diesen Nachruf scheint der zweite Redaktor, der mit „Justin dem Thrazier“ seine Übersetzungstätigkeit begann, gewidmet zu haben. Dieser zweite Redaktor ist besser bekannt; es war ein armenischer Mönch mit Namen Ishôk; (ܝܫܗܝܩ; die Armenier transskribieren diesen Namen unter den Formen Իսհակ und Իսսհակ). Er war Priester und Arzt und übersetzte die Werke Michaels d. Gr. im Jahre 1248 unter dem Pontifikat des Mar Ignatius, Patriarchen der Syrer († 14. Juni 1252), auf dem Patriarchenschlosse zu Romgla.²

Die armenische Übersetzung ist in ziemlich zahlreichen Manuskripten überliefert. Brosset, welcher den historischen Katalog der Bibliothek des Patriarchalklosters von Etschmiadzin redigiert hat, hat acht Exemplare signalisiert: No. 1, 12, 26, 28, 36, 37, 50, 58. Ein sehr gutes Ms. befindet sich in der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg; auch die Bibliothek des armenisch-gregorianischen Patriarchats von Konstantinopel besitzt mehrere Mss. Langlois hat seinen Text auf Grundlage von drei Handschriften hergestellt: zwei dieser Hss., von denen die bessere leider Lücken aufweist, befinden sich unter den Werken Michaels im Kloster

4402 scheint auf Grund des syrischen Manuskriptes von Orfa angefertigt zu sein; vgl. Duval l. c. 196 note 2.

¹ Langlois p. 10. Brosset versichert, daß in einigen Mss. in der Bibliothek des Patriarchalklosters von Etschmiadzin die Übersetzung der Chronik einem gewissen Vartan vartabed zugeschrieben wird. (Bei Langlois p. 10 note 2.)

² Vgl. die ausführliche Biographie am Ende der armenischen Übersetzung des Traktats Michaels „*De sacerdotio*“; Langlois p. 10.

von St. Lazarus in Venedig, die dritte ist der Nr. 90 des armenischen Fond der Kaiserlichen Bibliothek in Paris entnommen. Diese ist eine moderne Kopie und weist viele Fehler, besonders in Eigennamen, auf.¹

Die armenische Übersetzung (A) gibt im Vorwort die Quellen an, welche im syrischen Original (S) fehlen, da das erste Blatt unvollständig ist.² (A) nennt folgende: [Julius] Africanus, Jesu³, Hegesippus, [Flavius] Josephus, Anianus, ein Mönch aus Alexandrien, welcher die Geschichte von Adam bis Kaiser Konstantin geschrieben hat⁴, und Eusebius Pamphilus, welcher eine Zusammenfassung dieser verschiedenen Schriftsteller und anderer Geschichtsschreiber bearbeitet hat; Zosimus (Sozomenus), Sokrates und Theodoret der Häretiker⁵, welche die Geschichte von Konstantin bis Theodosius dem Jüngeren geschrieben haben; Johannes von Antiochien, und von Djebel⁶, Theodor von Konstantinopel, dem Lektor, und Zacharias, Bischof von Melitene, welche die Geschichte der Ereignisse innerhalb der Regierungszeiten des Theodosius und Justinian des Älteren erzählt haben; Johannes von Asien, welcher eine Geschichte von Anastasius bis zur Regierung des Mauritius schrieb; Gorias der Weise⁷, welcher die Tat-

¹ Langlois p. 14—15.

² Das syrische Original beginnt nach dem Bericht über Seth. vgl. Chabot l. c. I p. 3, note 2. Եփրեմ Կաթողիկոս bei den Armeniern.

³ Von diesem Historiker ist nichts bekannt.

⁴ Bei den Armeniern Enanos, lebte ein Jahrhundert nach Euseb. Er schrieb eine Chronographie, erwähnt war Georgius Syncellus (bei Fabricius, *Bibl. graeca. ed. Herles* t. X p. 444) und Bar Hebraeus *Chron. syr.* p. 1. dyn. 1. Diese Chronographie ist verloren gegangen.

⁵ Das Ms. von Paris hat: „Der Grammatiker.“ Die streng monophysitische Gesinnung des Michael kommt in der armenischen Bearbeitung, wie wir noch zeigen werden, mehr zum Ausdruck als im syrischen Original.

⁶ Wird in der *Bibliotheca Orientalis* von Assemani nicht genannt. Manche vermuten in diesem Johannes den Joh. von Alexandrien, mit dem Beinamen Philoponus oder der Grammatiker. Nach Langlois p. 19 note 2 ist ein Johannes von Gabal, (Gabala, Djebel, einer Stadt in der Nähe von Laodicea) gemeint, der eine Chronographie von Erschaffung der Welt bis Kaiser Phokas schrieb. Bedeutende Fragmente befinden sich in den *Fragmenta historicorum graecorum* t. IV. p. 538 von Chr. Müller.

⁷ Gorias ܓܘܪܝܐ, arabisch ڨيورى, der „Gelehrte von Hira“ nach Amr' (Assemani, *Bibl. Or.* t. II p. 412, t. III 1, p. 170), ist bekannt unter dem Namen Cyrus. Er war Schüler des Patriarchen Mar Abbas und schrieb im 6. Jahrhundert.

sachen von Justinian bis Heraklius behandelt hat, sowie den Einfall der Araber in Syrien, ein Ereignis, welches zur Zeit dieses Kaisers stattfand; der hl. Jacobus von Edessa, welcher alle vorangegangenen Historiker resumierte; den Diakon Dionysius¹, welcher die Ereignisse von Mauritius bis zum byzantinischen Kaiser Theophilus und bis zur Regierung Haruns, des arabischen Chalifen erzählt; Ignatius, Bischof von Melitene², Slivea³, Priester derselben Stadt; Johannes von Kessun⁴ und Dionysius von Alexandrien⁵, Sohn des Saliba, welche zusammengefaßte Geschichten von Adam bis zur Zeit, in der sie lebten, schrieben.⁶ Michael faßt seine Aufgabe in folgender Weise auf: „*Nous aussi, avec l'aide du Seigneur, en entreprenant des travaux analogues, nous nous efforcerons de former avec la trame de leurs écrits et de ceux d'autres auteurs profanes, le tissu de notre histoire, en l'émaillant de couleurs empruntées aux plus belles fleurs, pour la gloire de Dieu.*“

Um einen klaren Einblick in das Verhältniß der armenischen Version zum syrischen Original zu gewinnen, gebe ich im Folgenden für das christliche Altertum⁷ 1) die wichtigeren Zusätze beim Armenier; von bloß phraseologisch entstandenen Zusätzen sehe ich ab; 2) die Stellen, welche im Armenier fehlen; 3) werde ich durch die Gegenüberstellung von einigen Stellen, welche A und S gemeinsam haben, die Eigenart der armenischen Übersetzung beleuchten.

¹ Dionysius von Tell-Mahrê, der spätere Patriarch von Antiochien.

² † 1094 cf. Assemani II p. 212. Seine Werke sind verloren gegangen.

³ Vielleicht korrumpiert aus Saliba oder Scialita. Bei Assemani finden sich mehrere dieses Namens. Saliba ibn Yohanna von Mossul lebte in der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts, verfaßte eine abgekürzte Redaktion des *Liber turris* des Mari ibn Soleiman, vgl. R. Duval, *La littérature syriaque*.³ Paris 1907 p. 200.

⁴ Lebte im 12. Jahrh. cf. Assemani II p. 364.

⁵ Vgl. Duval p. 307. Über die genannten Historiker vgl. ferner Duval p. 177 ff., 329 ff.

⁶ Langlois p. 20.

⁷ In der orientalischen Kirchengeschichte beginnt die neue, das christliche Altertum abschließende Zeitepoche mit dem Auftreten Muhammeds. In den syr.-armenischen, besonders in den arabischen Chroniken kommt dies ganz deutlich zum Ausdruck.

I.

Der Armenier hat einige Zusätze in der Apostelliste, die er aus anderen Quellen, wahrscheinlich aus apokryphen Apostelgeschichten aufgenommen hat.

A (Bei Langlois p. 92).

André son frère ...; le siège d'Éphèse lui fut primitivement attribué, mais on le transféra depuis à Cple.

Jacques ... se rendit en Espagne, revint à Jérusalem et fut martyrisé par Hérode, huit ans après la passion de notre Seigneur. Ses reliques se trouvent à Oumarmarighé (Compostella(?))

Jean, son frère, après le sommeil de la Vierge, se rendit à Éphèse, où il mourut la 7^e année de Trajan.

Matthieu ... prêcha chez les Hébreux, Son corps fut transporté plus tard de l'autre côté de la mer.

S (Bei Chabot I p. 146).

André ... le premier il siégea à Cple et il y mourut.

Jacques ... fut mis à mort à Jérusalem par Hérode Agrippa; il fut déposé à Aqar de Marmarîqa¹.

Jean, son frère, prêcha à Éphèse et en Asie, jusqu'à l'an 7 de Trajan; il fut enseveli à Éphèse.

Matthieu

S 147.

Jude, nommé Thaddée, et à cause de sa sagesse, Lébéos, qui veut dire cœur et âme, prêcha dans la Syrie et l'Arménie. Il endura le martyre à Buritis dans l'Arménie intérieure, par ordre de Sana-droug. Nous avons trouvé quelque part que son corps fut transféré en Arménie;

Judé, appelé Thaddée, qui est Labai .. il fut surnommé Labadai à cause de sa sagesse. Il fut enseveli à Beyrouth².

Bei der Charakterisierung Philos und der Aufzählung seiner Werke sagt er am Schluß (p. 45): „*Il parla prophétiquement du Christ dont il reconnut l'avènement après sa crucifixion, par l'enseignement des disciples des apôtres venus en Egypte et dépositaires de la doctrine du Maître.*“ Philo stand bei den Armeniern in hoher Ehre³; sie nennen ihn bewunderns-

¹ Diese Worte übersetzen ein lateinisches Original: in arce Marmarica, durch Vermittlung des Griechischen vgl. R. A. Lipsius, *Die apokryphen Apostelgeschichten und Apostellegenden* II 2 Braunschweig 1884. S. 208, 214; in Archæia marmarica. Bd. I, 1883. S. 211; in Arimarmarica. „Die richtige Lesart wird „in arce Marmarica“ sein.“ Der Syrer hat: ܐܪܥܐ ܡܪܡܪܝܩܐ, vgl. Chabot 146 n. 6.

² Nach einem Ms.: à Aradus.

³ Über die Werke Philos in armenischer Übersetzung vgl. Aucher, *Philonis Judæi opera in arm. conserv.* Venise 1822.

wert: *սրբանշին*. Es geht aus der obigen Stelle nicht klar hervor, ob Philo auch eine Schrift über Christus auf Grund der apostolischen Belehrungen geschrieben habe. Da der Armenier bei Aufzählung der Philonischen Werke stets sagt: „Er schrieb, verfaßte, machte Abhandlungen“ . . ., so kann man aus dem hier gebrauchten Ausdruck: „er sprach“ wohl schließen, daß eine Schrift nicht gemeint ist.

Bei der Abgarlegende hat Michael Syrus die beiden Briefe auf Grund von Eusebius h. e. I. 13. gegeben, sonst aber keine Quellen benutzt. Der Armenier hat diese Legende weiter ausgesponnen. Er gibt die Briefe nur im Auszug, bringt dann aber die Legende vom wunderbaren Bilde Jesu (A p. 96):

„L'heureux prince pour satisfaire son ardent désir (de le voir), fit partir son peintre Jean, chargé de lui apporter le portrait du Seigneur, à défaut de sa personne. Jean, en présence de Jésus, s'efforça de reproduire ses traits charmants sur la toile d'Abgar, mais il ne put y réussir, parce que son visage se transformait de gloire en gloire, et se réjouissait de la foi des païens. Alors la Source de Charité demanda la toile, y appliqua sa face, et ses traits se fixèrent sur le tissu qu'il remit au peintre.¹ Ceci se passa (p. 97) 24 jours avant la Passion du Christ. Ce portrait apporté et remis à Abgar, opéra beaucoup de miracles aux temps où l'apôtre Thaddée arriva [à Édesse].“

Auf besondere armenische Quellen geht der ebenfalls nur bei A p. 99 vorhandene Bericht zurück.

„Abgar écrivit aussi au roi Nersèh à Babylone, ainsi qu'au roi de Perse, pour les engager à croire à la divinité du Christ. C'était la grâce de Dieu (qui l'inspirait), afin que l'Évangile ne fut point blasphémé à son début, et qu'il ne rencontrât aucun obstacle jusqu'à son parfait établissement, ce qui arriva sous les règnes de ces princes, qui permirent aux confesseurs du Verbe de le prêcher sans entraves et sans inquiétude . . .“

Die beiden Briefe werden bei Moses von Khorene² wiedergegeben, welcher hinzufügt, daß Abgar starb, ohne Antwort erhalten zu haben.

¹ Vgl. Bar-Hebraeus, *Chron. syr. ed. Bruns et Kirsch Lipsiae 1789. I. p. 48. Johannes tabellarius, qui imaginem Domini nostri Jesu in tabula depictam ad Abgarum perferret. Nicephorus (Hist. eccl.) I. II cap. 7* gibt dieselben Details wie Michael.

² *Hist. Armen. I. II, cap. 31. 32.*

Die Vorliebe für Apokryphen, insbesondere für solche aus armenischer Tradition, zeigt auch die Legende über das Gewand Christi, die beim Syrer fehlt. A p. 97 berichtet:

„A propos de la tunique sans couture du Seigneur, Saint Ephrem dit que les soldats, pour l'avoir intacte, eurent recours au sort, et qu'elle échut à l'un d'eux commandé par le centurion Longianus, qui l'acheta et la porta dans la ville de Mochsou dans la Galatie, où on la vénère jusqu'à présent. Un autre centurion de la Lazique apporta sa part des vêtements à Pont, (p. 98) ville capitale d'Éguer sa patrie, où on l'enferma dans un vase de verre suspendu dans l'église, et personne n'ose y toucher. Ce vase, fermé par un couvercle, est visible pour tout le monde. La robe sans couture fut tissée par la sœur d'Abgar et adressée à Notre Seigneur par le messenger Anané.“

Ein ähnlicher Bericht über das Gewand Christi findet sich in einem armenischen Manuskript der Bibliothèque nationale in Paris (n° 90, f° 278); in der Bekehrungsgeschichte Georgiens ist die Geschichte über das Gewand Christi ein Lieblingsthema; der Priester Abiathar, Schüler der hl. Nino, soll mehrere Schriften darüber verfaßt haben.¹

Von unbekannter Herkunft ist eine weitere Legende über Simeon (A. p. 89/90). Das syrische Original gibt ganz kurz den biblischen Bericht: Sie brachten [Jesus] in den Tempel von Jerusalem. *„Siméon le porta dans ses bras“* p. 138. Der Armenier schreibt:

„[Jesus] fut amené au temple où Siméon le reçut; c'était un des traducteurs de la Bible par ordre du Saint-Esprit, et il avait continué à vivre depuis Ptolémée. Siméon, en transcrivant le verset d'Isaïe, où il est dit qu'une Vierge concevra², se repentit de l'avoir traduit et se dit à lui-même que les païens qui ont demandé ce livre s'en moqueront, et comment en effet y ajouteront-ils foi? Il supprima donc ce verset et la tristesse s'emparant de nouveau de lui, il se dit: „Mes compagnons

¹ In dieser Schrift heißt es: *„Les Juifs établis à Metzhéta envoyèrent à Jérusalem Eliez de Metzhéta et Longin de Carsan, qui arrivèrent dans cette ville au moment du crucifiement de Jésus, et obtinrent en partage la robe de Jésus qui fut rapportée par Eliez en Géorgie. Sa sœur en voyant cette robe la serra dans ses bras, et mourut. La robe fut enterré avec elle“.* Vgl. Annalen des Wakhtang bei Langlois p. 97 n. 5. König Mirian soll in Metzhéta in seinem Garten eine hölzerne Apostelkirche errichtet und in dieser das Gewand Christi niedergelegt haben, wie Wakhoucht in seiner Geographie p. 208—209 [bei Langlois p. 97 note 5] berichtet.

² Isaia VII 14.

le transcriront; je deviendrai un sujet de raillerie, et la discorde éclatera.» En apprenant cela, son compagnon en conçut un vif chagrin et tous deux, dominés par [p. 90] le sommeil, s'endormirent. En se réveillant, il s'aperçurent que (ce même verset) était tracé en admirables caractères d'or. Siméon versa des larmes pendant tout le jour: «Heureux, disait-il, le moment où les spectateurs verront l'Enfant né d'une mère vierge!» Alors le Saint Esprit lui dit: «Tu ne mourras point sans avoir eu cette joie!» Le désir de Siméon s'accomplit en effet après qu'il eût vécu 344 ans. . .“

In der Erzählung über den Kindermord des Herodes hat der Armenier dem syrischen Original gegenüber bedeutende Zusätze:

A I p. 90.

„Trompé par les Mages, Hérode entra dans une grande colère. Il fit brûler tous les livres des Hébreux et effacer le souvenir des rois et des prêtres juifs, afin d'assurer le royaume. Il fit aussi massacrer 1462 enfants dans 84 villages. Il supprima les dignités royale et sacerdotale chez les Hébreux, en s'emparant de l'éphode qu'il donnait à prix d'argent à des personnes indignes. Il fit démolir les murs de Jérusalem et organisa un effroyable carnage jusqu'à ce que tout Israël eût accepté sa domination. Il envoya des messagers à Babylone, pour mander Anané qui n'était pas lévite et qu'il créa grand prêtre pour un an. Ensuite il conféra cette même dignité à Aristobule, fils d'Hyrchan et frère de sa femme, qu'il fit mettre à mort; après quoi il rétablit Anané.“

S I p. 142/143.

„Hérode, qui fit massacrer les enfants, fit aussi brûler les livres généalogiques des Hébreux, afin que la succession des grands-prêtres ne fût pas conservée, et pour qu'on ne sût pas qu'il n'était point de cette honorable race.“

Aus den bisherigen Zusätzen geht hervor, daß der armenische Redaktor keine wörtliche Übersetzung geben wollte, sondern auf Grundlage des syrischen Originals insbesondere solche Berichte hinzufügte, welche für seinen armenischen Leserkreis Interesse beanspruchen konnten. Die apokryphen Apostelgeschichten und Bekehrungslegenden erfreuten sich gerade in der armenischen Kirche besonderer Beliebtheit.¹

¹ Vgl. die Sammlung apokrypher armenischer Apostelgeschichten, die von den Mechitaristen zu San Lazaro in Venedig 1904 herausgegeben wurde. Über die Abgarlegende vgl. die abschliessende Untersuchung von A. Carrière: *La légende d'Abgar dans l'histoire d'Arménie de Moïse de Khoren*. Paris 1895.

Ganz andere Quellen als das syrische Original muß der Armenier benutzt haben bei der Geschichte Julians des Abtrünnigen. Nur vereinzelt lassen sich hier Anklänge in S aufweisen, die in der Behandlung des gemeinsamen Stoffes ihren Grund haben, in S aber eine ganz andere Bearbeitung gefunden haben. Die Berichte über Julian in der armenischen Chronik Michaels müssen als neue Quellenbelege gewertet werden. Michael Arm. berichtet:

A p. 126: „*Cependant Julien était très-versé dans les sciences occultes; il invoqua, sous le nom de hazard de la fortune, la puissance du démon, et se rendant à Constantinople, il monta sur le thrône.¹ Aussitôt il bouleversa l'ordre de l'État, il répudia sa femme² et revêtit le manteau des philosophes, c'est-à-dire le cuir teint que l'on nomme atim³ et prit la pourpre en dérision. Cependant quelques historiens racontent sur Julien les faits que voici: Asclépios et Licianos (Licianius), qui étaient frères, avaient épousés deux sœurs de l'empereur Constantin. Julien était fils d'Asclépios. Lorsque Galianos (Gallus), son frère, fut mis à mort pour s'être révolté, Julien se réfugia sur le saint autel et fut sauvé, grâce aux prières du patriarche Athanase. Licinius avait une fille nommée Eluthra, qui, à la mort de son père, avait hérité de sa fortune, et vivait dans la chasteté et la piété. Lorsqu'elle eut résolu d'aller à Jérusalem pour y faire ses dévotions, elle confia sa fortune, consistant en 13 couronnes d'or, 3 sièges d'or ornés de pierres précieuses, 155 quintaux de parures de femmes, en or, 95 quintaux d'or non monnayé, avec beaucoup de vêtements d'un grand prix, à Julien, comme à un homme désintéressé et philosophe, parce qu'il portait de peau. Julien, de concert avec Mélanus, son maître païen, se décida à ne point rendre à Eluthra ses effets, qu'ils cacha chez lui, et au retour de cette princesse, il nia et jura sur l'Évangile. Eluthra fort triste, allait rentrer chez elle, quand, chemin faisant, elle vit un cadran près duquel se trouvait une idole. Satan s'adressa à elle et lui dit: «Adore-moi, sois ma favorite comme l'était ton père, et je te [p. 127] rendrai ta fortune.» Eluthra ne prêta aucune attention à ses paroles. Mais il arriva que Julien vint à passer par le même droit, et Satan lui parla en ces termes: «Je t'exposerai à la risée de tout le monde, pour t'être approprié la*

¹ Julian zog am 11. November 361 in Konstantinopel ein (Amm. Marcell. XXII, 2. Zosinus, III, 11. Socr. III, 1).

² Ein Irrtum Michaels. Helena, die zweite Tochter Konstantins d. Gr. und der Fausta, hatte den Julian i. J. 355 geheiratet. Sie starb i. J. 360 und wurde in Rom begraben. (Amm. Marcell XXXI, 1).

³ Das Wort *atim* ist nicht armenisch. Nach Langlois p. 126 note 4 ist es eine Transkription des syr. *ܐܬܝܡ*, abgeleitet aus dem hebräischen *אֵתִם* = Band.

fortune d'Eluthra dont j'avais comblé son père mon favori, et parce que tu as fait un faux sermon. Julien fut terrifié et communiqua à Melanus ce qui lui était arrivé.» Celui-ci lui dit: «Adore Satan pour qu'il ne mette point à exécution ses menaces.» Puis il l'amena et l'offrit à Satan; ensuite il lui sacrifia son unique fille déjà enceinte, et arrachant son enfant de son sein, ils en firent un holocauste.¹ Ensuite Melanus introduit Julien dans un autre profond, demeure des démons, où Satan lui promet une vie d'un siècle et le royaume de toute la terre. Julien se mutila et se donna aux démons. Étant devenu César, sa puissance prospéra; il s'adonna encore davantage aux sciences occultes, aux augures et aux sacrifices offerts aux démons, en faisant mêler le sang (des victimes) à l'eau des fontaines et à tous les mets, de façon que tous ceux qui en buvaient ou en mangeaient, eussent le même cœur que lui.»

Hier gelingt es, die Quellen genau namhaft zu machen. In syrischen Legenden über Julian den Abtrünnigen² wird erzählt, daß Julian die Eleuthera ihres Vermögens beraubt habe. Er schwur vor dem Kaiser auf das Kruzifix und die Hostie, daß er unschuldig sei. Eines Abends war Eleuthera im Gottesdienst eingeschlafen. Um die dritte Stunde in der Nacht erwachte sie und sah, daß niemand da war. Über ihr Geschick weinend, ging sie die Straße hinauf, welche die „goldene“ heißt. Ein Dämon redet sie als Tochter seines Freundes Licinius an und fragt sie, ob Julian ihr das Genommene wiedergegeben habe. Er versprach ihr, das Verlorene wieder zu verschaffen, wenn sie zum Kaiser ginge und es durchsetze, daß Julian ihm bei der Bildsäule schwöre, welche die [Sonnen-]Uhr der Stadt bewacht. Ausführlich wird berichtet, wie Eleuthera ihre Bitte beim Kaiser erzählt, wie Julian mit seinem Freunde, dem Zauberer Magnus zur Bildsäule geht und opfert, weil der Dämon droht, der ganzen Stadt die Lüge und den Meineid Julians bekannt zu machen. Wenn er opfere, werde er ihn zum Herrn über die ganze Welt machen. Die Opferhandlung wird weitläufig erzählt. Sie nahmen dann Chuzo, die schwangere Magd des Magnus, und

¹ Hier hat Michael wahrscheinlich eine Legende bei Theodoret I. III c. 26 aufgenommen. Gregor von Nazianz berichtet nichts darüber. Siehe auch § 12^a ff.

² *Julianos der Abtrünnige. Syrische Erzählungen.* Hrsg. v. Joh. G. E. Hoffmann. Leiden 1880. S. 242—250. Th. Nöldeke, *Ein zweiter syrischer Julianusroman* ZDMG. XXVIII (1874) S. 660—674.

holten das 9 Monate alte Kind aus ihrem Schoß. Es erschienen die Zakhurê, die bösen Geister, und versprachen ihm die Gewalt über die Welt 100 Jahre lang. Die Magd und das Kind werden auf dem Altar geopfert. Ob Eleuthera das Geld zurückerhalten hat, wird auch hier nicht erzählt. Es wird nur berichtet, daß Julian sich erbot, noch 1000 Eide auf Kruzifix und Hostie zu schwören, nicht aber auf die Bildsäule. Die Hofbeamten finden es ganz einleuchtend, daß Julian nicht auf den Götzen schwören will.

Ernst Maas¹ hat gezeigt, daß man den Schauplatz der Erzählung nicht nach Rom, wie Nöldeke wollte, sondern nach Konstantinopel wird verlegen müssen. Folgende Stelle aus Codinus ist für das religionsgeschichtliche Verständnis unserer Stelle von großer Bedeutung: ... ὅτι τὸ λεγόμενον Μῶδιον ὠρολόγιον ἦν ἡγουν τὸ ἕξαμον τοῦ μοδίου. Ἰστατο δὲ ἐπάνω τῆς ἀφίδος τοῦ Ἀμαστριανοῦ μέσον τῶν δύο χειρῶν κατασκευασθὲν ὑπὸ τοῦ Οὐαλεντιανοῦ διὰ τὸ καὶ τὴν Δαμίαν εἶναι ἐγγὺς αὐτῶν. Ὅτι ἐν τῷ τόπῳ τοῦ Ἀμαστριανοῦ Ἥλιος Ἰστατο ἐν αὐτῷ ἐν ἄρματι μαρμαρίνῳ στηλωθεὶς καὶ Ἡρακλῆς ἀνακείμενος. καὶ δράκαιναι δεκαοκτώ. καὶ μαρμάρινος στήλη Ἰσταμένη ἐκ χώρας Παφλαγονίας δεσπότου, καὶ ἑτέρα κεχωσμένη ἐν τῇ κόπρῳ καὶ τοῖς οὖροις, δοῦλος τοῦ ἐκ χώρας Ἀμάστρων Παφλαγόνος. ἐκεῖσε δὲ ἐν αὐτῷ τῷ τόπῳ ἐτύθησαν τοῖς δαίμοσιν ἀμφότεροι καὶ ἀνεστηλώθησαν .. ἐγένοντο δὲ ἐκεῖσε δαιμόνων ἐπιστasiai πολλαί.²

In den folgenden Exzerpten wird von einem Philosophen Acontius berichtet, einem *antistes idolorum, uxoris liberorum matris sororis interfector*. Daß wir es mit einer Wanderlegende zu tun haben, zeigt Schroeder,³ der von einem *capellanus Juliani papae* berichtet, der eine fromme Witwe berauben will. Dem Dämon entspricht hier Mercurius. Ähnliches erzählt für die Literatur der Frankogallier Koch.⁴

Die folgende Stelle, welche sich auch im syrischen Original findet, wird noch im 3. Teile zur Besprechung kommen.

¹ *Analecta sacra et profana. Marpurgi* 1901. (Marburger Univers. Schriften. b. Festschriften zum Geburtstage des Königs).

² Maas p. 14.

³ *Monumenta Germaniae historica* I 1 (1895) p. 276—285.

⁴ Koch, *Beilage zur Allgemeinen Zeitung* 1893. Nr. 236.

Der nationalen Rücksichtnahme des Armeniers ist es zuzuschreiben, daß er auf den großen Konzilien auch unter den leitenden Bischöfen Armenier nennt: Auf dem Konzil von Nicäa (325) den Bischof Arisdagues von Armenien,¹ und auf dem Konzil von Konstantinopel den Bischof St. Nerses, der eben auf der Rückreise aus dem Exil, in welches ihn Valens geschickt hatte, war.² Beim dritten Konzil, dem 1. von Ephesus (431) A p. 148: „*Quant à Sahag, patriarche de l'Arménie Majeure,³ il était occupé (ailleurs); mais cependant il adressa une lettre en donnant son approbation à tout ce que le Concile déciderait.*“ Nur am 4. großen Konzil von Chalcedon (451), wird kein armenischer Bischof als Teilnehmer erwähnt. Der Grund ist durchsichtig. Die Armenier, welche dieses Konzil als ungültig verwerfen, wollen schon durch die Abwesenheit ihrer Bischöfe zeigen, daß sie an den Beschlüssen dieses Konzils nicht beteiligt waren. Diese Erklärung findet ihren Beweis im Briefe des Petrus von Gaza (s. das Folgende).

Den Lokalpatriotismus zeigt der Armenier wieder bei dem Bericht über den Bischof Petrus von Gaza. Er schränkt allerdings die Mitteilung Michaels (II p. 90), daß Petrus der Sohn des Königs der Iberer gewesen sei, durch ein „*On raconte*“ ein, behauptet aber, daß er „Erzbischof von Palästina“ (S II p. 90 Bischof von Gaza) geworden sei. Der Armenier sagt ferner (A p. 154):

„*Il adressa une lettre aux Arméniens, en les félicitant de leur absence au Concile. Dans sa lettre, il disait que «comme ce pays avait fourni autrefois au monde, par l'arche de Noé, les germes de la race humaine, il fournirait également les semences de l'orthodoxie à tous les hommes. Tenez-vous donc, mes chers enfants, fortement attachés au*

¹ Resdaghes, der 2. Sohn Gregor des Erleuchters, folgt seinem Vater noch zu seinen Lebzeiten in dem bischöflichen Amte.

² Nerses d. Große wurde 364 zum Patriarchen von Armenien gewählt und wurde i. J. 383 vergiftet. Mesrob schrieb seine Geschichte; unter dem Titel: „Leben des hl. Nerses, des Parthers, Patriarchen von Armenien“ existiert eine armenisch edierte Vita des St. Lazarusklosters von Venedig (hrsg. in der „*Kleinen Bibliothek*“ (arm.) t. VI 1853).

³ Sahag (Isaak) der Große, auch Barthev (der Perser) genannt, war Patriarch von 390 bis 440. Im J. 428 wurde er durch den Perserkönig Vararhan V verbannt, 439 kehrte er zurück. Vgl. Moses von Khorene, *Hist. Arm.* I. III c. 41 ff.

Christ, rocher inébranlable, et comportez-vous toujours bien dans les siècles des siècles."

Bei dem erwähnten Lokalpatriotismus muß es als selbstverständlich erscheinen, daß der Armenier den Apostel seiner Kirche, Gregor den Erleuchter, mit besonderer Liebe behandelt.

A p. 114.

„En ce temps-là parut le Soleil d'Orient, l'admirable Grigor Bahlavouni (Grégoire le Parthe), qui, par des miracles éclatants et des prodiges d'un nouveau genre, illumina tous les Arméniens, l'héritage (des apôtres) Thaddée et Barthélemy, qu'il imita en toutes choses. Il donna le baptême au roi Tiridate, qui était de la même race que lui, et il se rendit avec lui auprès de Constantin pour le féliciter; sur sa route il fit de nombreux miracles. Constantin se porta à leur rencontre et les fêta avec tout [l'éclat de] son empire. Ils tinrent conseil ensemble afin de mettre d'accord les constitutions de l'Eglise avec l'intérêt du monde; puis, ayant signé un pacte d'alliance indissoluble, ils retournèrent dans leurs pays, comblés d'honneurs et de présents."

S. I p. 243.

„A l'époque du commencement du règne de Constantin, Grégoire l'Arménien, qui faisait des miracles et de grands prodiges, comme les saints Apôtres. Les Arméniens furent convertis par lui du paganisme au christianisme. Ils crurent et furent baptisés, et ils reçurent l'ordination sacerdotale qui se transmet chez eux de l'un à l'autre."

Der Syrer stellt die Wunderwirkungen des Gregor denen der Apostel gleich; der Armenier berichtet nur von einer Nachahmung der beiden Apostel, welche in Armenien gepredigt haben sollen, des Thaddäus und Bartholomäus. Diese Abschwächung des verherrlichten Heiligen ist auffallend; sie berechtigt zu dem Schluß, daß der Armenier für die ganze Stelle eine andere Quelle benutzt hat.

Aus demselben lokalen Interesse und dem Bestreben, Armenien als treu orthodox zu erweisen, berichtet der Armenier, daß sein Land die Anhänger der Phantasiasten nicht aufnehmen wollte.

„Ils (die Armenier) s'adressèrent au contraire par lettre à Théodore, patriarche d'Antioche, en lui demandant son avis au sujet de cette hérésie, et si ces hérétiques étaient en communion avec lui ou non. Théodore étant mort alors, ses disciples les informèrent de la véritable situation des hérétiques, que ceux-ci expulsèrent de leur pays. Cependant ils parvinrent à tromper grand nombre de personnes en Cappadoce. Au dire de quelques autres, certains Arméniens s'attachèrent aux hérétiques

dans leurs propre pays, jusqu'à ce que, rappelés à la raison par leurs docteurs, ils les abandonnèrent." (A p. 169.)

Auch in den Berichten über Philoxenus von Mabbug muß der Armenier bessere und reichere Quellen gehabt haben als das syrische Original; die Notizen bei S II p. 157, 161, 166 sind sehr dürftig im Verhältnis zum Armenier, der p. 172/173 berichtet:

„En ce temps-là parut Félicien, évêque d'Hiéropolis, personnage d'une grande sagesse, qui composa une quantité de traités dogmatiques et d'ouvrages sur l'orthodoxie. L'empereur Anastase l'engagea avec instance à venir à Cple, en lui envoyant Sévère¹ accompagné d'un prêtre. On réunit à Constantinople beaucoup de partisans (des conciles) de Nicée et de Chalcedoine et on examina avec soin des doctrines des deux parties. Les orthodoxes triomphèrent. L'empereur envoya ensuite des gens et fit tirer du tombeau d'Euphémie la lettre de Léon et la formule canonique du concile de Chalcedoine qu'il fit brûler en sa présence. [Die Verbrennung des tomos wird auch S II 60/61 berichtet.] Pabavios (Flavien) patriarche d'Antioche, adressa à ce sujet des remontrances à l'empereur qui l'appela Nestorien, le gourmanda sévèrement et le chassa du concile, en le chargeant d'anathèmes. Félicien consacra alors à Constantinople Sévère, homme instruit et plein (des grâces) du Saint-Esprit, comme patriarche [d'Antioche]. Le jour de sa consécration, il fit un discours qui commençait par ces mots: «Ceux qui divisent l'union du Verbe de Dieu» dans lequel il démontra les faussetés de toutes les hérésies introduites chez les Grecs. Cependant ceux-ci relisent toujours ce discours malgré les reproches que Sévère leur adresse, tant ils sont captivés par la logique de ses raisonnements. L'empereur fit partir Sévère pour Antioche, en le comblant des plus grands honneurs. C'était un disciple de Saint Jacques, évêque de Séroudj, lequel n'était point instruit par les hommes, mais par le Saint-Esprit. Jacques n'était âgé que de sept ans, quand l'Esprit Saint parlait déjà par sa bouche. Lorsque le patriarche Athanase eut appris cela, il vint dans la maison du père de Jacques, pour mettre celui-ci à l'épreuve. Pendant qu'ils mangeaient, Athanase prit un œuf sur la table et dit à l'enfant: «Jacques, est-ce la poule qui est née la première, où l'œuf?» «Ne cherche point à me tromper, lui répondit Jacques, le père n'était pas antérieur à son Verbe unique.» Charmé de cet enfant, le patriarche l'emmena un jour à l'église et le fit monter en chaire: «Mon enfant, fais-nous un discours, lui dit-il, sur le mystère du trône qu'Ezéchiel avait vu?» Jacques débuta par ces paroles: «Toi qui repose sur les trônes des cieux, ô Verbe Très-

¹ Severus von Sozopolis in Pisidien, Anhänger des Petrus Mongus, später Bischof von Antiochien.

Haut,» tout-à-coup il interrompit son sermon pour annoncer qu'Amid tombait aux mains des Perses, et que le palais impérial d'Alep était englouti, faits qui furent confirmés dans la suite. Le patriarche, en apprenant de la bouche de Jacques les grandeurs de Dieu, dit: «En vérité le Saint-Esprit parle par sa bouche,» et il l'embrassa, Jacques prononça 800 discours, et Sévère par la lumière de son esprit éclaira bien des âmes.»

Unglaublich und tendenziös ist eine nur beim Armenier sich befindende Stelle in dem Berichte über die Verfolgungen der Bischöfe und Mönche. Unter denen, welche für den wahren Glauben (den Monophysitismus), kämpften, zählen A und S eine ganze Reihe von Mönchen auf; zuletzt berichten sie:

A p. 178/179.

„Un autre Siméon, et le saint évêque Ananie, homme de Dieu et thaumaturge. Après avoir défendu et consolé la contrée désolée, ils se rendirent auprès de l'empereur pour lui adresser des reproches avec insistance, mais cette impie demeure de Satan (Justin) donna l'ordre à ses adhérents de discuter avec ces saints personnages, et lorsque les siens furent vaincus par le Saint-Esprit qui habitait [dans leurs cœurs], il les fit étouffer en secret et disparaître. Ensuite il fit massacrer tous les couvents dans les environs de Rhaga, à savoir Saint Zacchée, Saint Aba, Saint Magué avec son évêque et les moines.“

S II p. 172.

„Siméon, Berenicianus de Beit Mar Hanania, un homme faisant des prodiges, qui, dans son zèle, monta à la ville impériale, et qui admonesta et réprimanda l'empereur en personne.“

Einige wichtige Zusätze hat der Armenier auch in der Bekehrungsgeschichte der Homeriten. Er berichtet wie S II p. 185, daß Bischof Timotheus von Alexandrien auf Bitten des Homeritenkönigs Abraham Bischöfe und orthodoxe Priester schickte. A p. 184 sagt von diesen:

„Dès leur arrivée chez les Chamirs, ces saints thaumaturges se firent connaître même les Chouchites qui les appelèrent chez eux; ils proscrivirent les doctrines de Jean après l'avoir vaincu par des paroles et par des actions, et convertirent tous les Chouchites et le pays des Chamirs à l'orthodoxie.“

Der Armenier berichtet ferner von den Indiern und Kuschiten:

„Ils professent l'orthodoxie par la grâce divine et une seule nature en Christ né du Père. Justin envoya au roi juiif des ambassadeurs et

lui donna des conseils, disant: «Exterminez ces hérétiques qui ne suivent ni notre religion ni la vôtre; car notre doctrine concernant le Christ est d'accord avec la vôtre, puisque vous dites que vos ancêtres ne crucifièrent qu'un homme; nous aussi nous tenons le même langage en disant que ce fut l'homme qui fut crucifié, tandis qu'eux prétendent que vos pères mirent à mort un Dieu.» Ne l'étonne donc point de ce langage, car les Juifs de la Palestine, adressèrent à Marcien, après le concile de Chalcédoine une lettre rédigée absolument dans le même sens. Cette lettre que nous avons vue nous-même, est ainsi conçue:

«A César Marcien, empereur et dictateur, souverain de la terre, et de la mer; nous, peuple juif, enfants d'Abraham, désirons nous réjouir de tes [p. 185] victoires. Nous te rendons grâces de nous avoir délivrés, par ta grande sagesse, des insultes des chrétiens fanatiques qui nous abreuvent d'outrages, en nous appelant les fils des assassins de Dieu. Nous venons d'apprendre maintenant que tu as décidé avec le concours des hommes savants et du respectable sénat, que personne n'ose plus traiter nos ancêtres d'assassins du Seigneur, mais de meurtriers d'un homme. A présent, nous supplions ta majesté de nous imposer [le prix] du sang d'un homme tué par nos ancêtres, afin que nous l'acquittions nous-mêmes et que nous délivrions nos pères et nous de ces accusations. Salut!»

Nous avons trouvé cette lettre rédigée dans ce style dont Justin répéta ou plutôt constata la teneur d'après ce que les Juifs avaient écrit à Marcien.

Hier wird uns eine Quelle des armenischen Michael in ihrem Wortlaut wiedergegeben. Der Brief ist sonst nicht bekannt. Durch die Mitteilung dieser Quelle wird auch das Vertrauen zur Glaubwürdigkeit der übrigen Zusätze beim Armenier erhöht.

Den folgenden ausführlichen Bericht beim Armenier p. 189/190 hat der Syrer zum Teil ganz übergangen, zum Teil ist er wesentlich abgekürzt:

„Sur ces entrefaites, la nouvelle de l'invasion des Barbares dans la Thrace vint jeter la consternation dans la capitale. Une armée de 20,000 hommes bien armés, fut dirigée contre les envahisseurs. Pleinement confiante dans le rétablissement de l'orthodoxie, cette armée se mit en marche avec une joie indicible. L'empereur l'ayant accompagnée hors de la ville, retourne à l'Église pour y faire ses prières. Tous les habitants furent remplis d'émotion; les rues, les terrasses et les toits se garnirent d'un nombre considérable d'hommes et femmes criant d'une seule voix et disant: «Pieux souverain, fais cesser la scission de l'Église, réunis-nous tous ensemble dans une même foi; hâte-toi, prince, d'établir

cette union de ton vivant et de nous rassembler tous, frères séparés, dans une commune confession qui ne sera accomplie que par l'unité et la réunion du Verbe de Dieu.» L'empereur fondit en larmes et toute la ville pleurait en disant: «Il n'y a d'autre vérité que la doctrine professée par ces solitaires, qui jouissent de la vie des habitants célestes, en parlant de la part de Dieu et en faisant des miracles.»

„L'empereur lui-même était charmé de proclamer l'orthodoxie dans tout l'empire; mais les partisans du concile de Chalcédoine l'effrayaient au corporel et au spirituel, en lui disant: «Comment pourras-tu anéantir ce que 636 évêques ont fait sous le coup de l'anathème; en outre les adeptes de ce dogme ne te pardonneront pas et ils t'arracheront la vie, soit en face, soit sourdement. Ne te laisse donc abuser par une femme.» De cette manière, la perspective de l'excommunication ou de l'attentat contre sa vie, contraignit l'empereur au silence. Sévère lui disant au contraire: «Ne te laisse point intimider par leur excommunication. Le pouvoir de lier ou de délier fut donné à Pierre qui professa le Christ, fils de Dieu, paru comme Verbe unique qu'il a vu, tandis que ceux qui le désunissent sont eux-mêmes liés et excommuniés, et ils sont incapables de lier ou de délier. Pour ce qui est d'attenter à tes jours, ce qui est possible de la part de ceux-ci, la parole du Christ mérite d'être écoutée: on ne doit point craindre ceux qui peuvent tuer notre corps.»¹

Der Syrer muß hier ganz andere Quellen benutzt haben. Denn er berichtet, (S II p. 195), daß Severus 1½ Jahre in Konstantinopel war, wo er im Palaste der Kaiserin wohnte, daß der Kaiser zahlreiche Kontroversisten kommen ließ, um ihn für das Chalcedonense zu gewinnen. Dieser Bericht entspricht mehr den bekannten Quellen über die Religionspolitik Justinians und seiner Gemahlin Theodora.

Der Armenier hat es auch für notwendig erachtet, den Beginn der armenischen Zeitrechnung in seine Version aufzunehmen. Er sagt hierüber (A p. 199):

„En l'année 871 des Syriens et la 34^e année du règne de Justinien, sous le pontificat du Seigneur Narsès et pendant le règne de Chosroès roi de Perse, commença l'ère arménienne que d'autres placent sous le catholicos Moïse, 40 années après notre persécution à cause des troubles de Chalcédoine.“²

¹ Luc. XII, 14.

² Nach Johannes von Ephesus, der von Michael direkt oder indirekt (durch Ps.-Dionys.) benutzt worden ist, blieb er zwei Jahre dort. *Joannis episcopi Ephesi Syri Monophysitae Commentaria de beatis Orientalibus*. Ed. W. J. van Douwen et J. P. N. Land. Amstelodii 1889 p. 358.

Während das syrische Original sich im allgemeinen von Geschichtskonstruktionen freihält, trägt der Armenier keine Bedenken, zeitgenössische theologische und religiöse Anschauungen auf frühere Zeiten zu übertragen. So berichtet er bei der Erzählung von den 5000 [Syr. 2000] Jungfrauen, welche unter König Chosroes von Persien in die Gefangenschaft nach Turkestan¹ geführt wurden, und die sich in einem Flusse freiwillig ertränkten, folgendes Gebet (A p. 207):

„Par les prières de ta Mère immaculée et par l'intercession de tous les Saints, par ce sang versé par les auteurs de nos jours, reçois-nous dans ton Paradis, toi, notre refuge et notre espérance et que gloire te soit rendue éternellement.“

Der Syrer hat diese Stelle nicht; für das Alter der Heiligenverehrung in der armenischen Kirche läßt sich allerdings aus dieser Stelle nichts folgern.

Von hoher Bedeutung ist der armenische Text für die folgende Stelle, welche im syrischen Original (S I. p. 316) verloren gegangen ist. Es handelt sich um die Erzählung von den letzten Tagen des Justin und die Ernennung des Tiberius zum Cäsar. A p. 207 berichtet:

„Plus tard, Justin se réconcilia avec le patriarche Jean, et les partisans du concile de Chalcédoine lui firent des remontrances pour avoir cessé de persécuter les orthodoxes, en disant que bientôt, tout le monde aurait consenti à adhérer à (leurs doctrines). Alors Jean renouvela ses cruautés avec une [p. 208] recondescence outrée en persécutant et en immolant les orthodoxes. La plume est incapable de tracer et les oreilles ne supporteraient pas le récit des calamités dont il abreuva la sainte Église. Aussi Dieu envoya à l'empereur et au patriarche des démons furieux qui s'emparèrent de leur esprit. Devenus enragés, ils aboyaient à la manière des chiens et miaulaient comme des chats; avec les dix doigts des mains, ils s'arrachaient les cheveux et la barbe. Attaqués encore d'autres maux, leur mort ne se fit pas attendre. Dans un moment où l'empereur était moins agité, on lui demanda: «Quel sera ton successeur au trône?» Il désigna plusieurs fois un certain notaire appelé Tibère, né en Thrace et d'origine grecque, qui fut proclamé empereur.“

¹ Am Kaspischen Meere. Moses von Khorene, Hist. Arm. I. I c. 8 berichtet, daß diese Gegend von Arsaces seinem Bruder Valarsaces „dem Begründer der Arsacidendynastie“, gegeben wurde.

A p. 208.

„Ce fut à partir de ce prince que les empereurs de race grecs commencèrent à régner, car à partir de Caius Julius, les 50 souverains furent franks de races. Au temps des Macédoniens, il y eut 38 souverains intitulés rois des Grecs, depuis Chronos le Macédonien jusqu'à Prasos. Maintenant, en l'an 886 de l'ère syrienne et 15 de l'ère arménienne, (les princes grecs) commencèrent à régner pour la seconde fois, quoi qu'ils aient continué à s'appeler Romains à cause de Constantinople qui fut dénommée la nouvelle Rome par Constantin. Leur armée, par suite d'une commune domination, était un mélange de ces deux nations.“

S II p. 316.

„empire eut cessé. Trente-huit rois avaient existé dans ce premier empire, qui commença avec Caranus le Macédonien et finit avec Persée, en l'an 288. Il recommença ensuite à cette époque, et l'an 886 du comput, lorsque Tiberius commença à régner.“

Der Einfall der Perser in Armenien und ihre Niederlage wird von Michael syr. p. 317/318, von Michael arm. p. 209 erzählt. Verschieden in den Einzelheiten ist jedoch der Bericht über die folgende Niederlage der Griechen; hierbei zeigt der Armenier wieder deutlich nationale Färbung und die Benutzung besonderer Quellen.

A p. 204.

„Cependant les troupes grecques envahirent les provinces septentrionales de l'Arménie pour les piller, afin de les punir de leur orthodoxie. Les Arméniens précédés de la croix et de l'évangile allèrent à leur rencontre, comme au devant de chrétiens, en vue de leur inspirer le respect et la tendresse par ces signes rédempteurs du Christ; mais ces ennemis de la lumière, ces maudits de Dieu, dans leur colère, abattaient la croix et l'évangile, pillaient les églises, immolaient sans pitié les prêtres et les laïques, violaient les religieuses, arrachaient aux femmes leurs pendants d'oreilles avec la chair et même leurs bracelets avec la peau du bras. Après avoir commis encore bien d'autres forfaits et s'être emparés d'un butin immense, les troupes grecques se retirèrent, comme si elles venaient de remporter une éclatante victoire et campèrent sur leur territoire, où aban-

S II p. 318.

„Les Romains ayant remporté la victoire, s'emparèrent des peuples du Nord. Ils pillèrent et ravagèrent la région des Perses, et prirent leurs éléphants. Voyant que le roi des Perses était retourné à son pays, ils se crurent affranchis des combats; ils envoyèrent leurs chevaux et les laissèrent aux pâturages; ils déposèrent leurs armes. Mais voici que tout à coup leurs sentinelles c'est-à-dire leurs espions (arrivèrent) et s'écrièrent: «Voici les Perses qui viennent.» Mais ils ne le crurent point et

donnant leurs chevaux et dépouillant leurs armures, elles se livrèrent avec insouciance à des divertissements. Cependant la colère du Seigneur éclata sur elles et fit retomber leurs péchés sur leurs têtes. En effet, un parti de l'armée des Perses ayant appris les désordres auxquels se livraient les Grecs, se détacha de la suite du roi, s'embusqua afin de les surprendre brusquement, et dans un moment où ils étaient abandonnés de Dieu. Les Perses attaquèrent alors les Grecs, les battirent et s'emparant de tous leurs chevaux et de leurs armes, ils s'en retournèrent pleins d'allégresse.“

ne se tinrent pas sur leurs gardes. Tout à coup, les armées des Perses survinrent. La terreur s'empara des Romains qui se mirent à fuir à pied, parce que leurs chevaux étaient au loin; bientôt après, ils jetèrent même leurs armes pour s'enfuir. Les Perses les poursuivaient en les tournant en dérision, et ils ramassèrent les armes, les cuirasses, et les boucliers.“

Von großer Bedeutung ist die ausführliche Wiedergabe eines Religionsgespräches zwischen Nestorianern und Orthodoxen (Monophysiten). Da hierbei auch die Armenier eine bedeutende Rolle spielen, liegt anscheinend die nämliche armenische Quelle zu Grunde, die wir schon öfters beim armenischen Michael zu verzeichnen hatten. Das syrische Original berichtet ganz kurz (S II. p. 339):

„Avant la mort du vieillard Jacques, Kosrau, roi des Perses, ayant lu tous les livres des philosophes et examiné toutes les religions, loua la doctrine des chrétiens. Il rassembla les Nestoriens et les Orthodoxes. Le catholicos des Nestoriens commença par parler longuement. Le chef des Orthodoxes, l'évêque Ahoudemmeh, répliqua au catholicos. Kosrau, l'ayant entendu, la doctrine des Orthodoxes lui plut et il dit: «Telle est la vérité»; il méprisa les Nestor[iens].“

Der Bericht des armenischen Michael lautet dagegen (A p. 218/220):

„Cependant Chosroès, roi de Perse, qui avait conquis la Mésopotamie, y envoya des évêques nestoriens et chalcédoniens dont le chef s'appelait Akhchimia. Les orthodoxes refusèrent de les recevoir et supplièrent le roi de ne point altérer la foi qu'ils tenaient de leurs pères. Chosroès accéda à leur prière, rappela les évêques qui, à leur tour, sollicitèrent le prince de faire venir en sa présence les chefs (des orthodoxes) et de se faire rendre compte des motifs de leur refus. Le roi, depuis de longues années, se plaisait à rechercher les causes de dissidence qui déchiraient le christianisme. En conséquence, il manda auprès de lui les dignitaires et les hommes instruits de l'Arménie et de la Syrie.

Nerses le Grand, catholicos des Arméniens¹ et Athanase, patriarche des Syriens orthodoxes avec Sévérien son frère², se rendirent à cette invitation. Les Arméniens et les Syriens se voyant convoqués de la sorte, s'en réjouirent et rendirent grâces à Dieu. Après un long examen par demandes et par réponses, les nestoriens et les chalcédoniens furent vaincus par la vérité. On en fit un rapport au roi qui manda en sa présence les membres de l'assemblée, et leur tint ce langage: «Expliquez-moi la cause de l'animosité qui vous divise, de manière que je puisse la comprendre?» Les nestoriens et les chalcédoniens lui répondirent: «Nous professons le Christ Dieu éternel qui s'incarna à un moment donné, pour le péché de la nature humaine. Mais nous autres, nous soutenons en particulier qu'il y avait en lui deux natures, et comme ce fut l'homme qui pécha, ce fut aussi l'homme qui mourut, tandis que Dieu, exempt de péché, ne mourut pas. Cependant nos adversaires n'attribuent à Dieu et à l'homme qu'une seule nature qu'ils disent être morte sur la croix, puis ressuscitée et montée au ciel.» Les orthodoxes dirent: «C'est une question grave qui jadis a été soigneusement examinée et confirmée par les conciles et par les princes; nous sommes restés fidèles à cette doctrine que nos adversaires ont reniée depuis.» Le roi s'adressant (aux orthodoxes) reprit: «Quels sont les princes qui ont confirmé votre croyance?» «Ce sont, répondirent-ils, le grand Constantin et le grand Théodose, puis Théodose le jeune, fils d'Arcadius.» «Et Marcien n'était-il pas un empereur, répliquèrent les chalcédoniens, et son concile, le comptez-vous pour rien?» «C'était justement celui-là même, continuèrent les orthodoxes, qui a révoqué les conciles précédentes, et nous ne l'admettons pas.» Le roi dit alors aux chalcédoniens: «Je comprends que vous êtes vaincus par vos propres livres, vous qui préférez (le concile) de Marcien, et moi aussi je ne puis pas tenir ce prince pour l'égal des monarques ci-dessus rappelés. D'ailleurs je tiens pour indubitable que la mort d'un homme ne peut pas opérer le salut. Celui qui consentit à s'incarner ne voudra point, comme je le suppose, être partagé [en deux natures]. Quand j'étais dans la Mésopotamie, j'ai entendu soutenir de semblables controverses par vos deux partis. Mes soldats qui étaient tombés malades furent guéris par les mains de ceux qui ont été proscrits par Maurice, parce qu'ils avaient professé que Dieu était mort. De plus mes soldats me racontèrent le miracle suivant: «Nous étions entrés dans une église

¹ Unter Chosroes II regierte kein Katholikos Nerses. Die Patriarchen unter diesem Fürsten sind Moses, Abraham I, Johannes III, Gomidas, Christophorus III, Ezr oder Esdras. Es handelt sich um Nerses III, Zeitgenossen des Kaisers Constantius II, da dieser Nerses bis Abraham I (594 bis ca. 643) gelebt hat. Vgl Langlois 218 note 4.

² Severus, jakobitischer Bischof in Samosata, wurde auf Befehl des Persergenerals gesteinigt (Assemani, B. O. t. II, p. 334).

remplie de chrétiens au moment où le prêtre disait la messe; nous égorgâmes cette multitude sans que le prêtre fît un mouvement ou tournât les yeux vers nous. Frappés d'étonnement, nous vîmes du pain mis en morceaux, suffisant pour trois personnes et trempé dans du vin destiné à être distribué à 500 individus que nous avons passés au fil de l'épée. Nous avons maltraité le prêtre en lui demandant: «Que signifient ce pain et ce vin?» Il nous a répondu: «C'est le corps et le sang de mon Dieu qui est mort pour moi.» Aussitôt nous le forçâmes à consommer de tout; puis l'ayant tué, nous lui ouvrîmes le ventre, mais nous n'y trouvâmes rien. Cet événement se passa dans le pays de Montour (Moundhir), où cette croyance est populaire». Quant à moi, je suis fort étonné; parce que, dirent les soldats, nous interrogeâmes le même prêtre en lui demandant, si cette nourriture était spirituelle ou corporelle? Il nous répondit qu'elle était spirituelle et il disait vrai. Or j'approuve¹ ce qu'on vient d'entendre». De pareilles paroles ne venaient pas au surplus de lui, mais de Dieu, comme cela arriva à Pharaon, à Nabuchodonosor et à Balaam.

„C'est pourquoi le roi combla d'honneurs et de marques de respect le grand catholicos des Arméniens, le patriarche [des Syriens] et le saint homme Sévérien. Nous avons su qu'il fit baptiser son fils en lui donnant pour parrain le patriarche des Arméniens, qu'il investit de l'administration des chrétiens de l'empire perse, et de l'autorité de consacrer leurs évêques et leurs prêtres. C'est ainsi que Dieu honore ceux qui le glorifient.“

Manche Einzelheiten dieses Religionsgesprächs können in Zweifel gezogen werden; die entscheidenden Gründe, welche den Chosroes für die Orthodoxen (Monophysiten) stimmen lassen, sind sehr einleuchtend. Der Heidenkönig kümmert sich natürlich nicht um die theologische Richtigkeit der von beiden Parteien vorgebrachten Beweisgründe. Für ihn kommt in Betracht 1. daß die Orthodoxen den großen Kaiser Konstantin und die beiden Theodosius für sich haben 2. daß seine Soldaten durch die Anhänger der von Mauritius verfolgten Partei, welche lehren, daß Gott gestorben ist, d. h. von den Monophysiten geheilt worden sind.

Bei der Wahl des Patriarchen Athanasius, welche A p. 221 im Wesentlichen übereinstimmend mit S II. p. 376 erzählt, kann es sich doch der Armenier nicht versagen, eine

¹ Langlois glaubt, daß der Berichterstatter Michael sei. M. E. ist es der Autor der zu Grunde liegenden Quelle.

breit ausgeführte Legende über die dreimalige ergebnislose Wahl aufzunehmen. Diese hat indes keinerlei geschichtliche Bedeutung.

Diese Ausführungen enthalten die wichtigsten Zusätze, welche der armenische Michael bis zum Auftreten Muhammeds (Mahmeds A p. 223) gegeben hat. Mehrere dieser Zusätze enthalten wertvolle historische Notizen, so daß die Benutzung des armenischen Michael als historische Quelle auch nach der Veröffentlichung des syrischen Originals notwendig ist.

(Schluß folgt.)